

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Alfons Niemöller: Heute putzen

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

---

*Alfons Niemöller*

## Feute putzen

Harms Lenchen wör ein prick Wicht, un mannigein van dei Jungers schmeeten ehr noch äben ein Oge nao. Lenchen wüß dat uck woll, sei schmüsterlachde dann so stillken vör sick hen. Mangers keek sei uck woll ganz driest uppe Siet un lachde den Jungen mit ehre blanken Ogen an.

Dei Jungers ut dei Naoberschubb wassen ja uck nich ganz achteran un wüssen genau, dat so ein Wicht van lütke dusend Wäken — noch detau wenn dat so tiedspräöksch un ansehnlick was as Lenchen — dat dat van dei Jungers ut wiet un siet ümschwarmt wüdd as dei Käönigin bi dei Immen.

Eines Sönndaogs wör dat nu so wiet. Naobers Bernd har seihn, dat bi Harms all taun tweiten Maol ein frömmdet Auto vörn Huuse stünd, lessen Sönndag sogor all an'n hellichten Nömm'dag. Aobends bi Klock of nägen stünd dei Waogen dor uck noch. Nao dei Hohmisse dröp Gerd sick mit dei ännern Naoberjungers, wor hei dat ja taun bessen geef. Wat güng dat do mit'n Maol dörnanner! Jederein har wat tau fraogen, tau gnaffeln un tau beschnacken: Weiß du dat ganz wisse? Hess du di uck nich verseihn? Weiß du wie dei utsütt? So einfach, so gaiht dat aower nich! Dor wäölt wi uck noch ein poor Wör mitschnacken! Nee, dat käönt wi doch nich so aohne al's taulaoten, dat dor ein wildfrömmden Kerl herkump un us dei Lenchen vör dei Näsen wegschnappen dait! Bernd, wenn du van nömm'dag den Waogen wer staohn sühs, dann gaihs du so bi Vespertied ümtau bi Harms in't Huus un kicks di dat Spillwark eis an.

So köm dat uck. Dei süllwigge Waogen draihde bi Klock of half-drei up Harms Hoff rupp. Den Jungen kennde Bernd nich. Hei güng anne Sietdörn, wor üm Lenchen all taumöte köm. Bernd mennde, hei wüß nu all naug, man hei wull sick doch leiwer noch mit eigen Ogen aowertügen, of dei frömmde Junge uck wücklick nao Lenchen freien dö.

So as hei dat van lütket up an gewennt was, treet hei dwaschk äöwer dei Daol nao dei Käöken tau. Nu leet üm dat doch ganz dor-

---

---

nao, so as sick dei baiden verhüllen. Bernd frög bloß noch, of hei sick Maondag den breien Gummiwaogen mit dat Schwienegeschier woll utleihen kunn un güng drocke wer weg.

Nu har hei dat aower drocke! Dei annern Naoberjungers mössen Bescheid hebben, dat dat ja nu losgaohn kunn. Sei dröffen jo kien Tied verleisen!

Feute putzen is gor nich so einfach: Man mott dei baiden innen eigen Huuse andraopen, tausaoame in einen Ruum. Dortau mott uck noch uppaßt wern, dat dei frömmde Junge nich utnaihdt dör ein Fenster of eine Achterdörn.

Dei annern Jungers wörn fors praot. Bernd greep sick den Kassen mit dat Putztüg för dei Schauhe un stürde mit dei annern vanne Achtersiet an Harms Huus ran. Nümms hat ehr seihn. Veier Jungers stellten sick üm dat Waohnhuus ümtau, un Bernd güng mit sienen Schauhputzkassen un twei annere Naoberjungers liekut innen Staomt.

Harms Lüe keeken eiste ale heilsken verfeert us, as Bernd mennde, dat dat doch vull bäter utseeg, wenn Lenchen sick ein bäten duuner an den frömmden Jungen ransetten dö. Dei wüß äöwerhaupt nich, wat üm äöwerköm: Bernd schöf Lenchen so'n bäten nao, löt den frömden Jungen kien'n Ogenblick ut dei Ogen, packde üm bi dei Feute un fuhrwarkde mit sien Schaubössel up dei Schauhe hen un her.

Lenchen kreeg ganz ro'e Backen, un ehr Pappen schlög sick vör luter Pleseier mit baide Hannen uppe Kneie. Hei böögde sick vör Lachen un kunn sick boll nich wer inkriegen. „Franz,“ sä hei, „wäs man ganz ruhig, dei daut di nicks! Bi us inne Naoberschubb is dat so Bruuk, dat wi frömmde Jungers, dei sick taun drütten Maol bi einen van use Wichter seihn laotet, dat wi dei dei Feute putzen daut. Giff ehr nu man düchtig Drinkgeld, dann schriewet sei di uck einen Jagdschien ut, sons stoppet sei di up'n Ende noch in'n Mählsack un hangt di innen Wiemen. Dor laotet sei di dann so lange hangen bit du betaohls of ehr verspräken dais, dat du nich wer in't Huus kaomen wullt.“

Lenchen ehr Pappen trück siene Knippen ut dei Taschken, nöhm einen Schien rut, geef üm nao Franz hen un sä: „Tau, Junge, nimm man an un gäf ehr den, du finns dien Geld upstunns ja doch woll nich! Wat is den, Franz, nu kiek nich so verdraiht ut, kanns mi ja tauken Sönndag trüggegäwen! As ick anfüng, nao mien Frau tau freien, do hebb ick uck mienen Jagdschien tauenste ut dei Knippen van mien Schwegervaoder betaohlt, wat dei Opa van Lenchen is!“ Franz, dei frömmde Junge, keek den heilen Aobend noch wat mit-

---

---

naohmen ut. Lenchen fraide sick aower düchtig, dat dei Naoberjungers den Franz annaohmen harn. Sei schrewen üm den Jagdschien ut, un hei dröff nu werkaomen so faoken as hei wull. Dei Naoberjungers wassen gaut taufrä, un Lenchen was ein Stein van'n Harten falen: Sei har sick wägen den Franz nich mit dei Naoberjungers vertörnt.



*Ein Dack mit Reit decken, dat käänt sei noch. Foto Erika Täuber*

*Alfons Niemöller*

## Kränzken

Wenn Brut un Bräögam sick enig sünd un mit ehre Öllern al's beschnacket un klor krägen hebbt, dann gaiht dat Brutpoor nao'n Pastor un lett sick anschriewen. Drei Sönndaoge uppenanner less hei inne Hohmisse ehre Naoms vör. Alle Lüe wätet nu, dat dei baiden in korte Tied Hochtied fiern willt.

---